

Hallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 166.

Halle, Mittwoch den 18. Juli
hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, den 16. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Bergamts-Boten Franke zu Erlieben das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Secunde-Lieutenant Freiherrn von Zedlig und Neukirch im Vithaußischen Ulanen-Regiment (Nr. 12) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Ober-Auditeur, Wirklichen Justiz-Rath Großheim vom General-Auditorat zum vorstehenden Rathe des General-Auditorats mit dem Titel eines Geheimen Justiz-Raths, und den Corps-Auditeur des 4. Armeekorps, Justiz-Rath Helb, zum Ober-Auditeur und Mitgliede des General-Auditorats mit dem Prädikate eines Wirklichen Justiz-Raths zu ernennen.

Ueber die Rückkehr des Prinz-Regenten nach Potsdam ist auch heute noch nichts bestimmt. Se. k. Hoheit hat Wildbad wieder verlassen und verweilt gegenwärtig in Baden-Baden, wohin auch gestern Abend von hier ein Courier abgegangen ist.

Der Herzog von Braunschweig ist gestern früh von Sibyllenort in Schlesien hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgestiegen. Derselbe wird hier einige Tage verweilen. Heute früh begab sich Se. Hoh. zur Bewohnung der Schießübung des Garde-Artillerieregiments nach dem Artillerie-Schießplatz. Es fand daselbst ein Prüfungsschießen der 12pfündigen Batterien mit Kugeln, Granaten und Kartätschen auf bestimmte Entfernungen statt; die Festungs-Abtheilung warf mit dem Hand- und Schaftwieser nach dem Wallgange, die reisenden, 2. Haupt- und eine 12pfde. Batterie, schossen mit Schrapnels, die gezogenen Geschütze mit geladenen Granaten und Schrapnels und alle Batterien und Kompagnien mit glühenden Kugeln. Das Schießen begann um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, und demselben wohnten eine große Zahl Generale und Offiziere bei, worunter auch der General-Feldmarschall Fehr. v. Wrangel, der General-Lieutenant und Kommandant v. Alvensleben, so wie viele fremdherliche Offiziere bemerkt wurden.

Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist gestern Abend hier wieder eingetroffen und hat im Königl. Schlosse Wohnung genommen.

Der Regent hat den Truppenteilen die neuen Benennungen durch eine aus Baden-Baden, d. 4. Juli, datirte Kabinettsordre verliehen, in welcher es heißt: „Bei der nunmehr vollendeten Reorganisation der Armee verleihe Ich den Truppenteilen aller Waffen die Benennungen, bei denen Ich theils die ruhmwürdige Vorgeschichte und den Ursprung der Regimenter u., theils ihre besondere taktische Bestimmung im Auge gehabt habe.“

Der Englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, ist von seiner Urlaubskreise nach England hierher zurückgekehrt, um bei der Niederkunft der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm in Potsdam anwesend zu sein. Wie verlautet, wird der Entbindung der Frau Prinzessin schon vom 15. ab entgegen gesehen. Es wird bei derselben auch wieder der Leibarzt der Königin Victoria, Dr. Clarke, zugegen sein, der schon in diesen Tagen von London in Potsdam eintreffen wird. Ueber den Besuch der Königin Victoria am hiesigen Hofe steht noch nichts Bestimmtes fest; es soll derselbe Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein.

Wie man hört, beschäftigen sich einzelne Abgeordnete mit der Bearbeitung eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes, das sie in der nächsten Session vorzulegen gedenken. Der verlorbene Dr. Wenkel hatte früher, zur Zeit des Manteuffelschen Ministeriums, schon einen derartigen Entwurf eingebracht, der jedoch, wie das meiste Heilsame, beseitigt wurde. Jetzt, nachdem der Minister des Innern den Erlass eines solchen Gesetzes als wünschenswerth erklärt hat, dürfte auf besseren Erfolg zu rechnen sein.

Man zweifelt gegenwärtig hier sehr daran, daß der Zusammentritt der beiden Häuser des Landtages schon im November Statt finden werde. Die vielen und umfassenden noch zu bewältigenden Vor-

arbeiten dürften so weit noch nicht geziehen sein, daß eine so frühzeitige Einberufung des Landtages zu erwarten ist.

Dem Vernehmen nach wird es den Pharmaceuten in Zukunft gestattet sein, ihre Prüfung auch in Bonn abzulegen. Bisher konnten sie dieses Examen nur in Berlin, in Breslau und in Königsberg bestehen.

In diesen Tagen war der bekannte Oberprediger Meißner aus Freudenwalde a. d. D. wieder hier anwesend, der wegen seines Festhaltens an dem streng paulinischen Christenthum vom Amte suspendirt worden war. Bei seiner Besprechung mit einem hochstehenden Geistlichen wurde ihm die Alternative angedeutet: seinen Abschied zu nehmen und dabei 250 Thlr. persönlicher Zulage zu retten, oder — ohne Ruhegehalt seines Amtes entsetzt zu werden. Meißner ging auf keine Transaktion ein, blieb vielmehr bei der Erklärung, daß er freiwillig sein geistliches Amt nicht aufgeben könne und werde. Das Weitere ist nun zu erwarten. Seine Söhne, welche bisher Theologie studirt, haben diese Facultät verlassen, um sich der Philologie zu widmen. Meißner war früher hier in Berlin Charité-Prediger und Begründer des den Lehrern zu Gute kommenden fons caritatis.

Aus Wien wird der „N. Pr. Zig.“ gemeldet, daß das wiener, wie das berliner Kabinet im Ganzen sich übereinstimmend in Bezug auf die Einladung Frankreichs, Savoyen betreffend, geäußert haben. Die Antworten beider Kabinette stellen keineswegs das Zustandekommen der Konferenz in nahe oder sichere Aussicht.

Der spanischen Gesandtschaft am Bunde ist, wie verschiedene Zeitungen melden, ein an sämtliche diplomatische Agenten Spaniens im Auslande gerichtetes Rundschreiben zugegangen, in welchem die Regierung die Mittheilung macht, daß der Graf Montemolin wirklich die Verzichtleistung auf seine angebornen Rechte widerrufen habe, daß sie (die Regierung) aber diesem Widerruf ebenso wenig einen besonderen Werth beilege, als seinerzeit jener Verzichtleistung, und daß sie deshalb in keiner Weise gefonnen sei, in die Angelegenheiten weiter einzutreten.

England hat bezüglich der von der Schweiz verlangten Konferenz ein Auskunftsmittel erfinden, das annehmend den Beifall der Preussischen Regierung gewonnen hat und das unter dem Scheine der Konferenz eine Fortdauer des Provisoriums erzielen soll. Das Auskunftsmittel geht darauf hinaus, daß eine Konferenz einberufen werde, die Gesandten aber auf derselben nur die verschiedenen Erklärungen der Kabinette entgegen nehmen und dann eine Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit beschließen sollen! Das „Preussische Wochenblatt“ nennt dieses Auskunftsmittel „ein trauriges“, aber es hält die Lage der Dinge in Europa für so angethan, daß ein besseres Resultat nicht zu erzielen sei, weil Europa bis jetzt noch nicht zu einer Stellung gegen Frankreich gekommen sei, welche ein gemeinsames festes Handeln voraussehen ließe.

Seitens des Generalkonsulats in London ist die Nachricht mitgetheilt worden, daß daselbst 1862 wiederum eine große Welt-Exposition zu Stande kommen werde, da der Garantie-Fonds mehr als gedeckt sei. Demnachst werden die Benachrichtigungen an die einzelnen Regierungen ergehen.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten Frankreichs und Englands gegen China scheint jetzt unvermeidlich zu sein; aber es ist demungeachtet zu erwarten, daß gegenseitiges Nachgeben zu einem baldigen Frieden führen werde. Die vereinigten Staaten und Rußland können nicht ganz müßig zuzuschauen zu einem Kriege, der, streng genommen, von den Europäern provocirt worden ist; denn bei der Weih-Offiziere waren sie offenbar im Unrecht und wenn sie jetzt mit Waffengewalt einen Handels-Vertrag erzwingen wollten, so mögen sie sich versehen, daß nicht eine neue Niederlage erfolgt, welche dann irreparabel werden könnte. Die erste Fühlung dieses Krieges erhält unser Handel durch

Thouvenel's und Cowley's Instruktion an die Führer der Kriegsschiffe, während des Krieges streng nach den gesetzlichen Grundgesetzen, wie sie der Pariser Congress festgesetzt hat, zu verfahren, was der ausgesprochene Befehl beider Souveräne ist.

Die in Portugal erfolgte Herabsetzung der Spiritus-Zölle gewähren diesem Handel eine angenehme Hoffnung, zumal der Stand der Kartoffeln prächtig und somit eine neue starke Produktion zu erwarten steht. Gegenwärtig sind die Preise schwach und die Brennereien haben ihren Betrieb fast gänzlich eingestellt. Die Stromschiffahrt wird durch den reichlichen Regen gefördert.

Italienische Angelegenheiten.

Am 11. d. herrschte in Neapel, laut neuester Nachrichten, Ruhe. Villamarina, der Sohn des sardinischen Gesandten, war mit einem Schreiben Victor Emanuel's an den König Franz in Neapel eingetroffen. — Ueber die Stellung Cavour's zu Garibaldi berichtet der turiner Correspondent von „Daily News“: „Der Antagonismus zwischen ihm und Garibaldi ist ein erfundenes Ding. Garibaldi, so sehr ihm auch die Abtretung Nizza's zu Herzen gehen mochte, weiß doch, daß Cavour der einzige Diplomat Italiens ist, der auf seine Gedanken eingehen kann, und nicht mit der Diplomatentrantheit pedantischer Langsamkeit geschlagen ist. Sollte es sonst noch eines Freundschaftsbandes zwischen diesen beiden Männern bedürfen, so existirt es in der Anhänglichkeit beider an den König von Sardinien, welcher letztere seit dem vorigjährigen Feldzuge eine so große Achtung vor Garibaldi hat, daß er ihn erst kürzlich in einem eigenhändigen Schreiben „mein theuerster Freund“ nannte.“ Derselbe Correspondent schreibt in Betreff des neapolitanischen Bündnisses folgende Aeußerung Cavour's, die derselbe kürzlich Freunden gegenüber gemacht habe: „Wenn der König von Neapel wirklich so loyal ist, wie Sie versichern, ganz gut. Er ist jetzt ein constitutioneller Monarch, kann als solcher nur durch seinen geschnitzten Minister handeln. Ein constitutioneller Minister aber muß nicht nur vom König angestellt sein, sondern auch eine Majorität im Parlamente haben. Wir können uns folglich mit ihm in keinerlei Unterhandlungen einlassen, bevor wir wissen, ob er die Majorität des Parlamentes, d. h. des Landes, für sich hat. Erst wenn ein neapolitanisches Parlament dem Minister Franz II. ein Vertrauens-Votum decretiren wird, wie es uns zu Theil geworden ist, als Senatoren und Deputirte die Anleihe von 150 Millionen bewilligten, werden wir im Stande sein, die Allianz zu besprechen. Vor-erst wäre jeder Plan voreilig, und jede Discussion nutzlos, ja, gefährlich.“ Da das neapolitanische Parlament nicht vor September zusammentritt, hat Cavour 2 Monate Zeit gewonnen, sich zu besinnen.

Das zu Palermo erscheinende offizielle Journal vom 14. Juli veröffentlicht folgende Note: „Sonabend wurden, auf speziellen Befehl des Dictators, Joseph La Farina, Griselli und Tosti (die beiden letzteren Corsen und zur Polizei des Continents gehörend) aus unserer Stadt entfernt. Diese drei Ausgewiesenen konspirirten zu Palermo gegen die dormalige Ordnung der Dinge. Die Regierung, welche über die Ruhe wacht, konnte die Anwesenheit solcher Individuen nicht dulden.“ Eine weitere Note besagt: „Die Societä nazionale, deren Einkünfte sich verminderten, seitdem Garibaldi die Präsidentschaft ablehnte, hat die Sache, für welche die vom Continente gekommene Sittentruppe kämpfte, eher beeinträchtigt als befördert.“

Ein Correspondent der pariser „Presse“ aus Palermo, 12. Juli, meldet: Auf der Rede von Palermo liegt ein piemontesisches Einien-schiff „Maria-Nelalade“, welches vom Admiral Persano befehligt ist. Dieser Admiral schrieb an Garibaldi einen Brief, worin er dem Dictator eröffnet, daß die turiner Regierung mit „Mißvergnügen“ die Vollmachten sieht, welche Garibaldi Hrn. Bertani in Genua lieg. „Die Regierung“ — heißt es in diesem Briefe — „ist entschlossen, nichts mehr von Genua nach Palermo abgehen zu lassen, so lange Bertani sich in die Expeditionen zu mischen haben wird.“ Garibaldi soll diesen Brief in derber Weise beantwortet haben.

Die „Sentinella“ von Palermo vom 14. veröffentlicht folgendes Schreiben Garibaldi's:

„An die französische Armee! Zweimal kämpfte ich an Seite der französischen Soldaten, in Italien und in Amerika. Zweimal sah ich vor mir die Feinde fliehen, welche auf derselben Linie die französische Tapferkeit niederwarf. Es ist also ein Wahnsinn, der zu Euch spricht. — Zu Rom kämpfte ich gegen die Soldaten Bonaparte's; es war mein Recht, und ich berufe mich in dieser Hinsicht auf die französische Lokalität; aber wenn ich in meiner cosmopolitischen Laufbahn einem Franzosen begegne, so glaube ich stets einen Bruder zu treffen. Napoleon folgt den Spuren seines Onkels. . . . (Hier folgen Beleidigungen gegen den Kaiser, welche die „Monde“ auslassen zu müssen glaubt) . . . bis Frankreich majestätisch wieder den Weg der Emancipation der Racen einschlägt, wozu die Vorführung es an dem Tage berufen wird, wenn aus Euch der Washington Europa's erste. G. Garibaldi.“

Man meldet aus Palermo vom 12. Juli, daß die beiden zu Garibaldi übergegangenen neapolitanischen Schiffe keine königlichen, sondern Kauffahrer-Schiffe waren.

Die „Times“ bringt aus Neapel, 14. Juli, eine Depesche, worin versichert wird, daß unverzüglich ein starkes Ministerium werde gebildet werden, welches das konstitutionelle System in größerer Ausdehnung in Vollzug setzen werde.

Aus Turin wird die Ankunft von „1000 griechischen Soldaten“ auf Sicilien gemeldet. Wie jedoch aus griechischen Blättern zu ersehen, handelt es sich dabei nicht um reguläre Kruppen, sondern um eine griechische Legion von Freiwilligen, welche der Oberst Karataffos, einer der bekanntesten Valikaren des griechischen Unabhängigkeits-Krieges, auf den Inseln des Archipels erworben hat, und zwar „trotz der Umahnungen von Seiten der Behörden in Athen“. Uebrigens herrscht auch unter den jungen Leuten in Athen und auf dem Festlande überhaupt große Begeisterung für Garibaldi.

Aus Rom vom 13. Juli wird gemeldet, daß in einem geheimen Konfiskorium an jenem Tage der Pappi eine gegen die Verhaftung

und Verurtheilung von Mitgliedern der hohen Geistlichkeit in der Romagna und den Herzogthümern gerichtete Allocution erlassen und diese Akte der piemontesischen Regierung den Attentaten gegen die Kirche gleichgestellt hat.

Der Wiener „Presse“ meldet man von Verona, d. 11. d. M.: In den letzten Tagen wurden einige Verhaftungen vorgenommen; man soll hierbei auch piemontesischen Agenten auf die Spur gekommen sein, deren Verhalten und Geständnisse den Antheil, welchen sie an den verschiedenen Agitations- und Demonstrationsversuchen nahmen, darthun. Da jüngst auch Versuche von Verleitung zur Desertion und Emigration vorgekommen und andre politische Vergehen entdeckt worden sind, welche vor das Forum der Militärgerichte gehören, so sollen nächste Woche mehrere militär-juridische Kräfte hier eingefeset; namentlich wird ein Major-Stabsauditor aus Venedig hier erwartet, welcher während und nach dem Kriege Hochverrathsproceße in Venedig geführt hat.

Frankreich.

Paris, den 15. Juli. Garibaldi scheint durch das Auftreten La Farina's zu den von ihm genommenen Maßregeln gegen letzteren bestimmt worden zu sein. La Farina sollte nämlich, so will man hier wenigstens wissen, bei der ersten Gelegenheit Garibaldi in seiner Stelle erleben. Er war mit Vollmachten betraut, kraft deren er nach der Abstimmung über die Annexionsfrage sofort die höchste Gewalt übernehmen sollte. Garibaldi, der davon Kenntniß erhielt, machte daher kurzen Proceß und entlegte sich seiner. Ueber das weitere Vorgehen Garibaldi's selbst vernehmen man noch nichts Genaures; doch versichert man hier, daß er nicht allein auf einen großen Theil der neapolitanischen Flotte, sondern auch auf einen Theil der neapolitanischen Armee zählen könne. Ob dieses begründet ist, muß dahin gestellt bleiben. — Die officiellen Nachrichten aus Italien lauten durchgehend beruhigend. Nach dem „Pays“ ist die Lage der Dinge „sehr zufriedenstellend.“ Auch versichert man, daß fast alle Neapolitaner, die gegenwärtig Flüchtlinge sind, „nichts von einer Annexion wissen, sondern sich dem Könige von Neapel unterwerfen wollen, falls es derselbe mit der nun octroyirten Constitution aufrichtig meint.“ — Nach der „Patrie“ haben die Unterhandlungen zwischen Neapel und Piemont in Turin begonnen. Die Briefe, die das halb-offizielle Blatt aus der genannten Stadt erhalten hat, stellen ein günstiges Resultat in Aussicht, und zwar Dank der Intervention der Mächte, des persönlichen Geistes Cavour's und der italienischen Gesinnungen der neuen neapolitanischen Minister. — Der Marquis La Greca ist mit einer Mission, mit der ihn die neapolitanische Regierung betraut hat, in Paris angekommen. Derselbe wird sich auch nach London begeben, um mit Lord John Russell zu verfahren.

Am 11. d. hat Jules Favre in der Legislative bei der Budget-Debatte eine bemerkenswerthe Rede gehalten, in welcher der Regierung geradezu vorgeworfen ward, daß sie ihrem Princip untreu geworden sei und die Principien von 1789 nicht respectire. Diese Principien seien: bürgerliche Freiheit, Pressefreiheit, Versammlungsfreiheit, Wahlfreiheit, Verantwortlichkeit der Beamten. Von Pressefreiheit, Versammlungrecht und Wahlfreiheit sei aber keine Rede, und die Beamten behandelten die Leute wie untergeordnete Wesen. Eine große Nation könne ein solches System, wie das herrschende, nicht lange ertragen, ohne tief verletzt zu werden. Wenn nicht eine ernstliche Unzufriedenheit existirte, so würde — und das wäre vielleicht ein noch größeres Unglück — vollständige Gleichgültigkeit an ihre Stelle treten. Dann sei eine große Gefahr zu befürchten. Am Tage des Unglücks, am Tage, wo die Nation sehe, daß statt einer politischen Ordnung nur eine Persönlichkeit dagewesen und nun verschwunden sei, da werde sie ein Opfer des ersten, besten Abenteurers. Die Geschichte beweise dies. Das republikanische Frankreich habe die Invasion zweimal zurückgeschlagen; unter dem Kaiserreiche sei Frankreich zweimal vom Feinde überzogen worden. Daraus solle man den Schluß ziehen, daß nur freie Völker stark seien.

Vermischtes.

Bei der morgen (18. Juli) in den Nachmittagsstunden zwischen 2 bis 5 Uhr (Anfang 2 Uhr 40 Min. mittlerer Zeit, Ende 4 1/2 Uhr) hier stattfindenden partialen Sonnenfinsterniß geschieht der Eintritt des Mondes in die Sonnenscheibe an der rechten Seite des Sonnenrandes, etwas unterhalb des horizontal durch die Sonnenscheibe gedachten Durchmessers. 36 Minuten nach Beginn der Finsterniß wird der Mondrand bis zum Mittelpunkte der Sonne vorgeschritten sein. Zur Zeit der Mitte der Finsterniß werden drei Viertel des Durchmessers der Sonne vom Monde bedeckt sein. Die beiden Spitzen der Sonnenscheibe sind abwärts gerichtet. Der völlige Austritt des Mondes aus der Sonnenscheibe findet gerade an der linken Seite des Sonnenrandes, am Ende des horizontal durch die Sonne gedachten Durchmessers statt.

Heidelberg. Die Tagesordnung der deutschen Land- und Forstwirthe für den 16.—22. September ist eine ziemlich ausgedehnte. Sie umfaßt: 1) die Hindernisse der Zusammenlegung der Grundstücke; 2) die Verbreitung landwirthschaftlicher Kenntnisse im Bauernstande; 3) die Verbesserungen in der Hagel-Versicherung; 4) die Vermehrung des Ertrages der Wälder; 5) den Werth der Zuder-Fabrikation; 6) die Benutzung des Waldes zu Feldgewächsen; 7) den Erfolg künstlichen Düngers; 8) den Anbau zahmer Gaskanien und 9) die zweckmäßigste Form der Vieh-Versicherung. In den Abtheilungen werden die Drainage, der Guano, Fruchtwechsel, Weizenfaat, Pflug-Sämaschine, Bewässerung, Viehzucht, Weinbau und einige ackerbau-chemische Fragen verhandelt werden.

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Juli. (Nach Wispeln.)

Weizen ... Roggen ... Kartoffelspiritus, die 8000% Tralles 18 1/2 %.

Berlin, den 16. Juli.

Weizen loco 70-80 ... Roggen loco 49 1/2-51 1/2 ... Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-19 1/2 %.

Weizen malt ... Weizen d. 16. Juli ... Spiritus loco ohne Faß 18 1/2-19 1/2 %.

Stettin, d. 16. Juli. Weizen 75-80 bez. ... Hamburg, d. 16. Juli. Weizen loco sehr stille.

Wasserstand der Saale bei Halle am 16. Juli Abends am Unterpegel 7 Fuß ...

Wasserstand der Saale bei Magdeburg am 16. Juli Vorm. am alten Pegel 15 Zoll ...

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 16. Juli Mittags: 2 Ellen über 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 15. Juli. Magdeb. Dampfschiff...

Niedwärts, d. 16. Juli. W. Straß, Militair esketten, v. Wittenberg n. Magdeburg. ...

Magdeburg, den 16. Juli 1860.

Königl. Schloßhauptmann.

Antlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 16. Juli.

Table with columns: Fonds-Course, Brief, Geld, and various financial instruments like Staats-Schuldversch., Rentenbriefe, Eisen-Actien, etc.

*) oder a Stück 5 fl 12 Jg 6 1/2 A Geld. Kur- und Neumarkt. Aproz. Pfandbriefe 99 1/4 a 99 gem. ...

Bekanntmachungen.

Der Umfang der großen Glocke in Ultranstädt, welche circa 20 Ctr. wiegt, soll am 1. August c.

Mittag 11 Uhr im Gasthause zu Ultranstädt dem Mindestfordernden überlassen werden.

Ultranstädt, den 13. Juli 1860. (Nächste Eisenbahnstation: Kößschau.) Müller, Ortsrichter.

Ich beabsichtige meinen hieselbst vor dem Jacobsthore belegenen Gasthof „zum blauen Stern“ aus freier Hand zu verkaufen...

Naumburg a/Saale, d. 14. Juli 1860. W. O. Dörrien.

Zwei Stuben mit Schlafkabinet, Vorderfront, sind an einen einzelnen Herrn oder Dame, mit oder ohne Möbels, zu vermieten...

Bachhaus-Verpachtung.

Das zum Rittergute Geusa, nahe bei Merseburg, gehörige Bachhaus nebst Scheune, Stall und Garten soll

Dienstag den 24. Juli cr. Vormittag 10 Uhr

auf dasigem Rittergute auf 6 Jahre, unter dem im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Näheres A. G. S. fr. post. rest. Leipzig.

Mühlen-Verkauf.

Familien-Verhältnisse veranlassen den Verkauf einer neu gebauten Mühle mit zwei neuen deutschen und einem Puzgang.

Das Grundstück ist in einer Mittelstadt Sachsens und an der Eisenbahn gelegen, hat bei den trockensten Jahren aushaltendes Wasser.

Näheres A. G. S. fr. post. rest. Leipzig.

Rappstroh und Spreu liegt zum Verkauf auf der Ziegelei bei der Irren-Anstalt. Guteteufel in Giebichenstein.

Gesuch.

Von einem realen Pächter wird zum 1. October d. J. ein Gasthof oder Schenkwirtschaft zu pachten gesucht. Selbige kann in Halle oder der Nähe der Stadt sein. Gefällige Offerten erbittet man franco bei Herrn **U. Pfannenberg** in Halle, Brüderstraße 6, niederzulegen.

Kaufmännisches Pensionat.

Junge Leute, welche für ihren künftigen Beruf kaufmännische Kenntnisse bedürfen, finden in meinem Pensionat Gelegenheit, sich in einem **einjährigen Privat-Cursus** theoretisch auszubilden. Der Eintritt kann zu jeder Zeit erfolgen. Wegen näherer Auskunft beliebe man sich an mich zu wenden.

Wilh. Röhrich,

Director der Handels-Schule in Gotha.

(Offene Stellen.)

Ein geübter **Correspondent für ein Producenten-Gesch.** und mehrere **Commis - flote Verkäufer - für Material-Gesch.** können dauernde Stellung erhalten **d. A. Kühne, Magdeburg, Klosterstraße Nr. 3.**

Eine Bodenmehlmühle, sofort oder auch später, wird gesucht in der **Material- und Schnitt- u. Handlung von U. Bertoldt** in Rosleben a. U.

Ein Pferdeknecht findet sofort Dienst auf dem Rittergute **Canena** bei Halle a. S.

Ein Hofmeister in besten Jahren, mit guten Attesten versehen, sucht Stellung. Näheres beim **Hrn. Kaufmann Glinter** in Eisleben.

Stelle-Gesuch.

Eine gebildete, nicht zu junge Person von außerhalb sucht zum 1. October bei einem allein-stehenden Herrn als **Wirthschafterin** Stellung. Gefällige Offerten wird **Frau Pastor Weiße** entgegennehmen großer Berlin Nr. 13, im Hofe 1 Treppe hoch.

Ein junges gebildetes Mädchen aus anständiger Familie vom Lande, die im Kleidermachen, Plätten und Besorgung der feinen Wäsche nicht unerfahren ist, sucht sofort oder zum 1. August eine Stelle, am liebsten auf dem Lande entweder in einem Pfarrhause oder sonst in einer christlichen Haushaltung der Hausfrau zur Stütze, an deren Seite sie sich bei Besorgung der Wirtschaft u. Küche noch vervollkommen möchte. Sie macht weniger Ansprüche auf Honorar als vielmehr auf liebevolle Behandlung, wo sie mit zur Familie gerechnet würde.

Nähere Auskunft wird **Herr C. Niedel** in Halle, Rathhausgasse Nr. 7, zu ertheilen die Güte haben.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. October Dienst in der Speisewirtschaft des Königl. **Vadagogiums.**

Mehrfachseitigen Anfragen zu begegnen erlaube mir einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich auch fernerhin bereit bin, Aufträge für Verleihung von größern und kleinern Kapitalen, Kauf- und Verkäufen von Gütern u. s. w., sowie Gesuche für Verwalter und Wirtschaftserinnen entgegen nehme.

Kapitalien bis zu 40,000 *Rthl.* sind mir gegen gute Hypotheken zur sofortigen Verleihung an die Hand gegeben.

Anfragen werden franco erbeten.

H. Eisentraut,
Raumburg, große Salzgasse 530.



So eben trifft ein Transport dänischer Acker- und Wagenpferde zum Verkauf ein bei

Louis Hüge in Raumburg.

Ein guter **Bughund** mit **Wagen** ist zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei **Faust** in Brachwitz.

Stroh-Verkauf.

Ein Partie langes gesundes Roggenstroh hat zu verkaufen der **Mühlenbesitzer A. André** in Landsberg.

Isländische Matjesheringe

nur in **fettesten und allerfeinsten Qualität** sind zu haben in der **Heringshandlung von Boltze.**

Ein **Landgut** bei Halle a. S., mit 214 Morgen sehr gutem Feld und Wiesen, guten Gebäuden u. Inventar, soll mit voller Ernte, wie es steht und liegt, für 33,000 *Rthl.*, mit 10 bis 15,000 *Rthl.* Anzahlung, sofort verkauft und übergeben werden durch **J. G. Fiedler** in Halle a. S., Kl. Steinstraße.

Ein **Garten**: Grundstück von 4 Morgen vorzüglichem Bodens u. schönen Obstbäumen, mit neu gebautem 3stöckigen Haus, gut rentierend, hat für den billigen Preis von 11,400 *Rthl.*, mit 4000 *Rthl.* Anzahlung zu verkaufen **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

Capitalien von 500, 1000, 2000, 3000 u. 5 bis 10,000 *Rthl.* hat auf erste u. gute ländliche Hypothek sofort u. 1. October zum Ausleihen in Auftrag **J. G. Fiedler** in Halle a. S.

Die zwischen **Tauha** und **Granschütz** bei Hohenmölsen neu eröffnete

Braunthohlengrube

empfiehlt beste klare Kohle zu 4 *Sh.* pro Tonne und beste Formkohlen zu 2 *Sh.* pro 1000 à 80 Cub. Zoll zur geeignetsten Abnahme. **Weißenseifels**, im Juli 1860.

Sermann Gruhl.

Stein's Leben.

Geben erschien und ist in der **Pfefferschen Buchhandlung** in Halle zu haben:

Das Leben des Freiherrn vom Stein.

Nach **Perz** erzählt von **Wilhelm Baur.**

20 Bogen mit **Stein's** Bildniß.

Preis 12 *Sh.*

Die Erinnerung an den **Freiherrn vom Stein**, — das **Lebensbild** dieses deutschen Mannes, — wird in gegenwärtiger Zeit eine kräftige Mahnung zur Förderung der vaterländischen Gesinnung sein, die uns zur Heilung innerer Schäden und zur Abwehr äußerer Angriffe so noth thut.

Cairo, Egypten, Heilanstalt für Brustkranke.

Dieses in der sogenannten **Wassfisch**, in gesünder Lage am Rande der Wüste, 1/2 Stunde vor der Stadt **Cairo** befindliche, mit großem Garten, Badeeinrichtung, Conversations- und Musikalien-, Zeitungs- und Bibliothekzimmer, Hausapotheke versehene neue Etablissement steht unter specieller Aufsicht und Direction des daselbst wohnenden unterzeichneten Arztes, und bietet Kranken wie Gesunden einen comfortablen Aufenthalt.

Preis d. Pension pro Tag u. Person: 12 1/2 *Fr.* (Das heißt die genannte Menge, incl. Bedienung, Licht, Benutzung der Bibliothek u. c.)

Extra und zwar billigt berechnet werden **Wein** und andere geistige Getränke, Medicamente, Bäder, Molkeln, Mineralwässer; ärztliches Honorar nach Belieben.

Anmeldungen und Bestellungen werden unter der Adresse des Unterzeichneten mit dem Zusätze „aux soins du Consulat general de S. M. le Roi de Prusse à Alexandrie“ erbeten.

Dr. Wilhelm Reil zu **Cairo**, früherer Arzt und Dozent zu Halle a. S.

Ein zweijähriger **Zuchtbulle**, **Schwarzschecke**, steht zum Verkauf im Gute Nr. 3 in **Döblitz** bei **Wettin**.

Für altes Zink

zahlt pro Centner 3 1/2 *Rthl.* ab Halle **Louis Serberg** in **Magdeburg**, **Warthe** Nr. 4.

Gebauer-Schneefleische Buchdruckerei in Halle.

Gr. sastr. Citronen Julius Riffert.

offerirt **Feinstes Rusphaaröl** in großen Flaschen à 5 *Sh.* empfiehlt **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Mandelabfall-Seife in vorzüglicher Qualität à 2 7/8 *Sh.* bei **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Beste Cocos-Seife billigt bei **Carl Haring**, Brüderstr. 16.

Gute reife **Sauerfische**n kauft **W. Falke** in **Tönnern**.

Frischer Kalk

Freitag und Sonnabend den 21. Juli in der **Giebichensteiner Amtsziegelei**.

1 halberd. 4 H. **Chaise**, leichter **2spänner**, modern u. gut, zu verk. **Schmeerstr. 31.**

Zweckmäßig und sauber gearbeitete **Gläser** zur Beobachtung der

Sonnenfinsterniß

sind zu haben bei **C. Liebegott**, **Rannische Str. 3.**

Auf dem Landsberge!

Zum vortheilhaftern Anblick der am **Mittwoch** den 18. Juli **Nachmittags 2 Uhr** stattfindenden **Sonnenfinsterniß** und zugleich zu einem guten **Seidel Bier** erlaubt sich ein geehrtes Publikum einzuladen

Carl Jäkel.

Sommertheater u. großes Concert

in **Halle** in der **„Weintraube.“** **Mittwoch** den 18. Juli **Abonnement** suspendu: **Großes Concert** vom vollständigen **Halle'schen Stadtorchester**. Anfang 4 Uhr. Hierauf: **Theatralische Vorstellung**. Anfang 7 Uhr. **Die Diensthöten**, Lustspiel in 1 Aufzuge von **Benedix**. Hierauf: **Das Fest der Handwerker**, **Wanderville** in 1 Aufzuge von **Angelb.** Zum Schluß: **Concert** und **Feuerwerk**.

Die **Direction.**

Diemitz.

Heute **Mittwoch Gesellschaftstag**, **frischen Kirchs- und Kaffeetuchen.**

W. Maille. W.

Heute **Mittwoch Gesellschaftstag**, **frischen Kirchs- und Kaffeetuchen.** **W. Bügler.**

Nabensinsel.

Mittwoch großer Gesellschaftstag u. **Concert** v. **W. M.** bei **A. Reichmann.**

Fürstenthal.

Heute **Mittwoch Concert.** **J. Golde.**

Wilder Busch bei Rothenburg.

Freitag den 20. d. M. von 5 Uhr ab **Concert** vom **Musikchor** des **Hrn. Maas**. Zur **Aufführung** kommt unter andern: **„Ein Schützenfest auf dem Lande“**, gr. **Potpouri** v. **Herrmann.**

Ergebenst ladet ein **Zung.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden unsere geliebte Tochter, Schwester und Tante, **Caroline Bschorn**. Dies allen ihren Freundinnen und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, den 17. Juli 1860.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Deutschland.

Aus Mitteldeutschland vom 13. Juli wird dem „Frankf. Journal“ geschrieben: „Es ist uns dieser Tage Kunde von einem Moment aus der badener Zusammenkunft geworden, welches interessant genug sein dürfte, um zur allgemeinen Kenntniss zu gelangen. Jener Kunde zufolge soll Ludwig Napoleon in einer der Conversationen mit den deutschen Fürsten sich beschwerend darüber geäußert haben, „daß, zumal in den letztern Monaten, fast von der ganzen Presse aller deutschen Lande das deutsche Nationalgefühl zu einer feindseligen Richtung gegen Frankreich aufgefaßt worden sei, während doch von ihm (Ludwig Napoleon) gar nichts verschuldet worden, was solches Gebahren motiviren könne“. Hierauf soll aber von einer Seite, auf welcher die deutschen nationalen Bestrebungen vorzugsweise ihren Hort erblicken, dem Imperator die treffende Entgegnung geworden sein, „daß nur der Kaiser allein die so regen Rundgebungen des Nationalgefühls in Deutschland überhaupt hervorgerufen, indem er ja selbst die Initiative zur Erweckung von nationalen Gesinnungen, durch das Thema der „Befreiung von Nationalitäten in Europa“, ergriffen habe; daß, wenn aber das deutsche Nationalgefühl die von ihm vorgegebene Richtung wirklich eingehalten haben sollte, dies nur der einfache Ausdruck der sich in ihrer Selbstständigkeit und Unabhängigkeit von außen bedroht glaubenden Nationalität gewesen sei“. Hiernüber aber soll Ludwig Napoleon nichts weiter zu repliciren gefunden haben.

Die Wochenschrift des National-Vereins schreibt: „Zum Zeichen, wie großen Antheil die Nation an den Leistungen des Bundesstages nimmt, erfahren wir, daß die seit einiger Zeit wieder veröffentlichten Protokolle desselben in kaum 100 Exemplaren abgesetzt werden, die dann kaum den fünften Theil der Auslagen des Unternehmens decken. Demgemäß wird in Aussicht gestellt, daß die Veröffentlichung dieser Verensstücke wieder ausbleiben wird, sobald der zum Behufe derselben mit dem Drucker abgeschlossene Vertrag abläuft, denn der Bundestag selbst, versichert man, hält seine eigenen Verhandlungen der Kosten von Druck und Papier nicht für werth. Das sind berechtigte Besorgnisse. Ein staatlicher Zustand, der sich durch solche Merkmale offenbart, würde sich selbst verurtheilen, wenn er nicht ohnehin längst gerichtet wäre.“

Die Correspondenz des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha mit den vier Königen wegen des Nationalvereins ist positiv. Der Herzog scheint durch die von dem Könige von Württemberg in Baden gebrauchte verurtheilende Bezeichnung des Nationalvereins sich persönlich, in seiner Eigenschaft als Landesherren des Landes, wo der Verein seinen Sitz hat und mit obrigkeitlicher Erlaubnis besteht, verletzt zu fühlen zu haben.

Die gemeinschaftlichen Zoll-Einnahmen an Ein-, Aus- und Durchgangs-Abgaben im Zollverein ergeben für das erste Quartal 1860: 4,777,218 Thlr. Gegen das erste Quartal des Jahres 1859 ergibt sich ein Ausfall von 438,701 Thlr. oder mehr als 8 Prozent; indessen sind die Einnahmen, wie das „Preuss. Handels-Archiv“ bemerkt, nicht so tief gesunken, als im ersten Quartal 1858, wo Handel und Verkehr noch unter dem Druck der Krise litten und die Zolleinnahmen nur 4,754,760 Thlr. betragen. Ferner ist zu beachten, daß der Aufschwung zu Anfang des Jahres 1859 nur vorübergehend war, und bald unter den Einwirkungen des italienischen Krieges einer größeren Flaubeit gewichen ist. Während das erste Quartal v. J. einen sehr erheblichen Mehr-Ertrag in den Einnahmen geliefert hatte, schloß das ganze Jahr 1859 mit ca. 17 Prozent Ausfall.

Leipzig, d. 13. Juli. Nach der bereits gemeldeten Einwanderung der Studirenden haben sich dieselben vollständig ruhig und von allen Demonstrationen fern gehalten. Ein Student ist jedoch verhaftet worden. Es erfolgte die Festnehmung desselben durch das Publikum in dem Augenblick, als er eins der vom Rathe und der Polizeidirection unterzeichneten Plakate abgerissen hatte, durch welche das Publikum aufgefordert wurde, das truppweise Herumziehen und Stehenbleiben auf Straßen und öffentlichen Plätzen, wie an vorhergegangenen Abenden zu bemerken gewesen war, zu unterlassen und eine versöhnliche Stimmung zwischen Studenten und Bürgerschaft fördern zu helfen.

Koburg, d. 12. Juli. Am 1. August werden die Kriegsmi-nister der Staaten der Würzburger Conferenz in Würzburg auf Baiersche Einladung zusammentreten, um die Vorschläge für die Bundeskriegsverfassung auszuarbeiten, welche der König von Württemberg in Baden-Baden dem Prinz-Regenten angekündigt hat. Die beiden Großmächte sollen Kenntniss von der Berufung der Conferenz erhalten; man wird ihnen anheim geben, ihrerseits Sachverständige bei den Beratungen assistiren zu lassen. Von München aus wird jedoch nicht Hr. v. Eiber dorthin gehen — er hat den Auftrag abgelehnt — sondern als sein Vertreter General v. d. Mark.

Celle, d. 14. Juli. Beim hiesigen Oberappellationsgerichte wurde am 12. d. Mts. in Aufragalsachen ein Proceß zwischen den Rheinverfassungen Preußen, Baiern, Baden, Hessen und Nassau gegen die freie Stadt Frankfurt und den mediatisirten Fürsten von Salm-Keiserscheid-Dyck entschieden. Das Object waren für Frankfurt 1 1/2 Mill. Gulden, für den Fürsten Salm-Keiserscheid-Dyck 1/2 Mill. Gulden, welche Summen nebst Zinsen von über dreißig Jahren diese beiden von obengenannten Uferstaaten an Rheingebühren zu fordern hatten. Das Gericht hat die Forderungen in allem Maße anerkannt, auch auf fortdauernde Zeiten sich für die Berechtigung der Kläger entschieden.

München, d. 14. Juli. In einem Briefe aus Rom vom 29. Juni, den ein hochgestellter Geistlicher an einen hiesigen Bekannten ge-

schrieben hat, wird bitter darüber geklagt, daß die Großmächte gegen die Klagen des heiligen Vaters taub seien und dieser sich zur Flucht bereit halten müsse. Er werde sich der lästigen Französischen Ueberwachung entziehen und sollte er auch auf einem Rohne nach Triest fahren müssen. „Wir sind auf alles gefaßt, unsre Sache ist verloren“, also schließt der Brief, mit dem Erluchen, dem Schreiber eine Wohnung durch einen anderweitigen Bekannten in Würzburg zu ermitteln.

Türkei.

Konstantinopel, den 7. Juli. Auch das heute erschienene „Journal de Constantinople“ gesteht jetzt, daß es im Libanon neuerdings zu sehr ernstlichen Konflikten, namentlich in Zahle und Hasbeyz, gekommen sei. Vorgeföhren noch bemerkte das offiziöse Blatt bei der Meldung, daß ein Schraubendampfer mit zwei Bataillonen regulärer Infanterie nach der syrischen Küste abgegangen und daß auch die in den Kretenischen Gewässern kreuzende Flotille Mustapha Pascha's nach Beirut abgehen werde. In dieser Stadt herrsche übrigens vollkommene Ruhe, zu deren weiterer Erhaltung auch die bereits getroffenen Maßregeln vollkommen ausreichen. General Ismael Pascha, von Kars her bekannt, sei übrigens bereits vor zwei Wochen mit der nöthigen Kruppenzahl nach Beirut abgegangen, welche Meldung eine hinlängliche Widerlegung der erhobenen Anklage sein dürfte, daß die kaiserliche Regierung nicht rechtzeitig Truppen zur Verstärkung neuer Wirren im Libanon entsendet habe. Der „Lewant-Herald“ berichtet, daß in Beirut und Damaskus panischer Schreck unter der christlichen Bevölkerung herrsche. In der ersten Stadt habe sie sich größtentheils an Bord der auf der Rhede liegenden englischen, französischen und russischen Schiffe geflüchtet; ein englisches Schiff habe auch die Gelber und Beamten der dort befindlichen ottomanischen Filialbank aufgenommen. In Damaskus sei Abd-el-Kader angekommen, um seinen Einfluß zu Gunsten der Christen geltend zu machen. — Die über Alexandria in Marseille eingetroffenen neuesten Nachrichten aus Beirut vom 3. Juli besagen, daß Brand, Mord und Raub noch immer an der Tagesordnung seien; Ismael Pascha habe sich am 29. Juni, gleich nach seiner Ankunft in Beirut, mit zwei Bataillonen Fußjäger per Dampfer „Fethye“ nach Saïda begeben, wohin auch das französische Flaggschiff „Zenobie“ gegangen sei. Die an die syrische Küste beorderten österreichischen Kriegsschiffe heißen „Elisabeth“ und „Adriatica“.

Bermischtes.

Berlin, d. 16. Juli. Unter den Geschenken J. M. der Königin zum Geburtsfest der Kaiserin-Mutter von Rußland befinden sich zwei Schalen von dem neuentdeckten Nordhäuser Marmor. Der Stein hat große Aehnlichkeit mit dem Griechischen und dem jetzt in Paris so beliebten Afrikanischen Onix, weshalb er auch den Namen „Preussischer Onix“ erhalten hat. Die ersten Arbeiten aus demselben waren diese Weihnachten in dem Magazin des königl. Hoflieferanten Barheine hier ausgestellt und fanden bei den Höchsten Herrschaften und den Kunstfreunden großen Beifall. Herr Barheine, der auch die beiden Schalen fertigen ließ, hat den ganzen Debit dieses neuen Steines. — Der Mörder oder einer der Mörder des Rentiers Heitden soll in der Person eines Arbeitsmanns, der vor dem Draniensburger Thor wohnte, entdeckt sein. Der Mann hat sich, als man ihm den durch Blutspecken entstandenen Verdacht auf den Kopf zusagte, das Leben genommen.

Breslau, d. 14. Juli. Nach Correspondenzen in den Breslauer Blättern aus Hirschberg, Striegau, Tauer, Schweidnitz, Reichenbach, Neisse und andern Orten haben fast alle Gebirgsflüsse an verschiedenen Stellen die Ufer überschritten und großen Schaden verursacht. Auch in der Oder ist das Wasser erheblich gestiegen. In Duppeln hatte man gestern Abend um 7 Uhr am D.-P. 11 F. 6 Z., am U.-P. 9 F., heute Morgen um 8 Uhr am D.-P. 13 F., am U.-P. 12 F. Ein weiteres Steigen des Wassers steht zu befürchten. Ueber den Wasserstand in Neisse ist der „Bresl. Ztg.“ folgende telegraphische Depesche zugegangen: „Neisse, d. 14. Juli Morgens 8 Uhr 4 M. Der Wasserstand ist beinahe dem vom Jahre 1829 gleich. Bei Schleuse I. steht das Wasser 9 Fuß, bei der Borslener-Neißbrücke 18 Fuß. Das Soltthor ist gesperrt.“ — (Die Nachrichten aus dem Königreich Sachsen, wo die Gewässer ebenfalls stark angeschwollen waren, lauten günstiger.)

— Das Liederfest des Norddeutschen Sängerbundes am 20., 21. und 22. Juli in Bielefeld wird den früheren Festen an Glanz nichts nachgeben, weil die romantische Lage Bielefelds allein schon zu einem Liederfeste vorzüglich geeignet ist. Die festgebende Liedertafel hat auf dem nahe an der Stadt gelegenen Johannisberge eine großartige Tonhalle errichtet, in welcher der eigentliche Gesangwettkampf erfolgen soll. Der Andrang zum Feste ist ungeachtet der unmittelbar vorher und nahher in Koburg und Bonn stattfindenden Liederfeste bedeutend, so daß es dem Comité schwer werden wird alle Sänger (die übrigens freies Quartier genießen) unterzubringen. Auch erwartet man Se. Hoh. den Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha. Von Magdeburg aus wird die dem Bunde angehörige Zweite Liedertafel unter Mühling's Direction am Wettkampfe Theil nehmen.

— Grevenbroich, d. 8. Juli. Die Magd eines Gutbesizers zu Kelzenberg weidete auf dem Felde die Kühe. Wie das auf dem Felde häufig der Fall ist, kamen später Knaben hinzu, um derselben beim Nachhauftreiben behülflich zu sein, wovon Einer, ein fiescher Junge von 11 Jahren, die Unvorsichtigkeit hatte, sich das Geil seiner Kuh einige Mal fest um den Leib zu schlingen. Während des Drei-

bens fängt das Thier mit einem Male wie rasend zu laufen an, springt in einen tiefen Hohlweg und setzt über Gestein und Gefräch. Und der arme Knabe! An der Kuh mit dem kurzen Seile fest, konnte er Anfangs noch laufen, bald aber trafen ihn die ausschlagenden Tritte, er stürzte, schlug mit dem Kopfe an die Steine und wurde die ganze Strecke bis zum Dorfe fortgeschleppt. In dem Orte rannte das Thier über das harte Pflaster, den Unglücklichen an einen Eckstein schleudern, daß der Kopf spaltete. Eine Menge Menschen eilte von allen Seiten herbei, jedoch vergebens; Niemand war im Stande, das wüthende Thier festzuhalten. In der Nähe des 6sterlichen Hauses hörte man den letzten Aufschrei des Armen: Mutter! Mutter! hilf mir. Das Thier lief zur Kränke und erst hier im tiefen Wasser gelang es, das arme Dpser loszumachen. Doch, Welch ein Anblick! Der Knabe war nur noch eine blutige Masse, ohne Leben, bis zur Unkenntlichkeit entsetzt und der herbeigerufene Arzt erklärte, daß auch nicht ein Knochen ganz geblieben.

Die Bruderschaft des „Raubens Hauses“ besteht gegenwärtig aus 258 Genossen, von denen 115 in der Anstalt selbst gebildet, oder doch als Endboten von da ausgegangen sind. Verheirathet sind 108 derselben. Neu entsendet oder auf andere Stellen verlegt sind im vorigen Jahre 46, darunter 13 zum Gefängnisdienst, 14 in Rettungshäuser, 4 zur Krankenpflege, 5 in Lehrstellen. Neu eingetreten sind 19.

Käthchen Renz ist gegenwärtig die Löwin des Tages in Kopenhagen; sie wird wegen ihrer Reiterkünste allgemein bewundert und hat schon manches Männerherz bezauert. Vor Kurzem war sie plötzlich verschwunden, und ihr Onkel, der Director der Gesellschaft, Herr Renz, sandte in seiner Verzweiflung nach allen Richtungen telegraphische Depeschen ab, um die Flüchtige wieder zurück zu führen. Sie war mit einem der bedeutendsten Gymnastiker, einem der Clowns der Gesellschaft, durchgegangen, um sich mit ihm trauen zu lassen. Die Trauung soll wirklich in Gothenburg vollzogen worden sein und Käthchen Renz feierte nun mit ihrem Ehemanne freiwillig nach Kopenhagen zurück. Daß ihr dafelbst der freundlichste Empfang von Seiten ihres Oheims und des Publikums zu Theil geworden, braucht wohl nicht erst vermeldet zu werden.

New-York, d. 30. Juni. Das große Tagesereigniß ist die vorgestern erfolgte Ankunft des Great Eastern. Der „New-York Herald“ widmet dem Schiffe nicht weniger als 20 Spalten. An der Spitze der einzelnen Unterabtheilungen prangen mit riesigen Lettern Ueberschriften wie: „Das zehnte Weltwunder“, „Ankunft des Mammoth-Dampfers Great Eastern“, „Höchster Triumph der Decan-Dampfschiffahrt“, „Glänzende Escorte von Dampfern, Yachts und anderen Fahrzeugen“, „Ungeheure Aufregung in der ganzen Metropole“ u. Die Zahl der Passagiere, welche das Schiff an Bord hatte, betrug nur 42. Die Abfahrt von Southampton erfolgte am Morgen des 17. Juni. Das Wetter während der Ueberfahrt war mit Ausnahme von zwei Tagen günstig. Im Berichte des „New-York-Herald“ heißt es: „Die Seefahrt darf als vernichtend betrachtet werden, und alle anderen Unbequemlichkeiten einer Seereise sind auf ein Minimum reducirt.“

Das Kartenspiel Skat.

Freunden gefelligen Kartenspiels dürften Nachrichten darüber willkommen sein, wie sehr sich jetzt das Kartenspiel Skat in den Gesellschaftskreisen Deutschlands verbreitet und in welcher Verfassung es neuerdings Mene macht, aus den mittleren in die höchsten Gesellschaftskreise einzudringen. Verständiger Zeitvertrieb und herzige Kurzweil, Beides zugleich, ein Erheiterungsmittel für die gefelligen Mußstunden gemüthlicher Leute, in welchem ein Altenburger frühzeitig den „Matador aller Spiele“ ahnte. Wenn heutzutage vom Kartenspiel Skat die Rede ist, so muß man drei Bildungsphasen derselben unterscheiden: 1) nämlich die Altenburger Verfassung des Skatspiels, vertreten durch Hempel sowohl in dem Artikel des Piere'schen Universal-Lexikons u. d. W. Skat, als auch in der Monographie: „Das Skatspiel nebst 2 Piedern“, Altenburg 1848 bei Schnuphase, aus welchen beiden Quellen auch Schreiber und Avenstein für ihre Spielbücher schöpften; — 2) ferner die Leipziger Verfassung des Skatspiels, vertreten zunächst durch die Schrift: „Das Skatspiel, Anleitung zur Erlernung desselben nach Form und Geist“, 1. Auflage 1855, 2. Auflage, Leipzig 1858 bei Naumburg, sodann durch das Hirschelchen: „Die Grundzüge des Skatspiels, eine Anweisung, in kurzer Zeit regelrecht Skat spielen zu lernen“, Dresdenburg und Leipzig 1856 bei Ernst, zuletzt durch Koch in der Detavroschüre: „Der feine Skatspieler, eine gründliche Anleitung, dieses beliebte Spiel in allen seinen Feinheiten schnell und regelrecht zu erlernen“, Weimar 1860 bei Voigt; — 3) endlich die Königsberger Verfassung des Skatspiels, vertreten durch Friedrich in der Naurotschüre: „Skat-Tarif, Anleitung zur Erlernung des Matadors aller Kartenspiele, des Königsberger Skates, zwischen 2, 3, 4 und 5 Personen“, 1. Ausgabe 1858, 2. Ausgabe Leipzig 1860 bei Wengler. Einen Tarif zum Kartenspiel Skat nämlich, wie es auf ungenem vernünftige Weise sowohl je 2 Personen (scat en deux) und je 3 Personen (scat en trois) mittelst der Piketkarte, als auch je 4 Personen (scat en quatre) mittelst der Whistkarte und je 5 Personen (scat en cinq) mittelst der Tarokkarte gleichzeitig mit einander beschäftigt (ohne daß eben Jemand Wort zu sagen braucht), hat Friedrich im Auftrage des Königsberger Statklubs für intelligente Freunde gefelligen Kartenspiels, welche das Königsberger Skat ordnungsmäßig und regelrecht ausüben lernen wollen, nebst einer Tabelle herausgegeben. Deutschen Geistes Kind ward somit das Skat gleichsam in Altenburg (um 1820) geboren, sodann in Leipzig (seit 1830 etwa) gesäugt und in Königsberg (1857) erzogen. Der Skat-Tarif, dessen Herausgabe, wie erwähnt, vom Königs-

berger Schachklub bewerkstelligt worden, enthält außer einem Gebührenverzeichnis, einer Verfassungsurkunde, einer Sammlung von Regeln der Spielart und einem Skat-Tarif zugleich eine wissenschaftlich getreue Geschichtsschreibung jener drei Bildungsphasen, worauf ich daher gern verweise. Bis nach Altpreußen hin hat sich also das sondergleichen ergötliche Kartenspiel von Sachsen aus verbreitet und nicht blos in der Hauptstadt jener Provinz, sondern auch in den kleinen Städten: Müst, Braunsberg, Elbing, Marienwerder, Stargard u. s. w. überall schon freudige Aufnahme gefunden. Aus den mittleren in die höchsten Gesellschaftskreise Deutschlands einzudringen, darauf hat es aber erst jetzt Anspruch, nachdem — durch den Skat-Tarif — der Eigensinn gebrochen worden, es nur mit der sogen. deutschen Spielkarte ausüben zu wollen und nicht auch mit der sogen. französischen Spielkarte, als ob denn ein wesentlicher Unterschied vorhanden wäre, wenn ich z. B. statt des Eichelwenzels den Treppenzel, statt Fragegrün Fragepil, statt Solozot Solozör, statt des Schellenwenzels den Karowenzel u. s. w. habe. Ueberhaupt gebührt dem Königsberger Statklub das Verdienst, dem Skate die Verfassung eines Allereweltspiels gegeben zu haben, wonach es jetzt nicht nur mit der Piketkarte, sondern auch mit der Whistkarte, Tarokkarte u. s. w., keineswegs blos zwischen je 3, sondern unter je 2, je 4 und je 5 Personen ebenfalls, nicht nur mit der deutschen, sondern auch mit der französischen, italienischen, indischen, chinesischen und jeder beliebigen Karte gespielt werden kann, weil man sich nunmehr endlich erst der eigenthümlichen Gesetze des Skatspiels bewußt geworden ist, Wesentliches vom Unwesentlichen in seiner Verfassung hat unterscheiden lernen. Grundgesetz ist z. B., daß nicht die Anzahl Stiche, sondern die Anzahl Augen in dem Stichlager zu Gewinn und Verlust entscheidet; wer Grand und Trumpf unternimmt, strebt also danach, so viel Augen, als möglich, wer Null, so wenig Augen, als möglich, in seinem Stichlager zu haben. Eine Art Zählblatt-Augenspiel mit möglichem Raion hat das Skat die bloßen Stichspiele: Homber, Whist und Boston, ja selbst „Doutenwhist mit fliegendem Strohmann“ nunmehr weit überflügelt und damit sich auf den Thron des Königs aller Kartenspiele emporgeschwungen. Es verdient wahrlich die Ehrentitel, wie der Skat-Tarif nachweist, und kein Wunder, wenn wir in den nächsten Jahrzehnten sogar in den höchsten Gesellschaftskreisen deutscher und nichtdeutscher Länder Skat neben Whist Posto fassen und am Ende gar Whist verdrängen sehen werden. Denn, wer die Königsberger Verfassung des Skatspiels gekostet hat, der findet kein Falsch in den Versen, mit denen ein Königsberger Skatliebende abthet:

Skat, du bist ganz unvergleichlich.
In der Kartenpiele Welt,
Reibst allen unzerstörlich;
Gingst du du, Jauberbel!
Deines Köchers Lußgeschossen
Ist kein Menschenkind zu schlicht
Und, wer einmal dich genossen,
Wird dich nie wieder nicht.

Ich entnehme vorstehende Verse dem Skat-Tarif, welche soeben in zweiter Ausgabe 40 Quartseiten stark à 15 Gr. bei Wengler in Leipzig erschien und intelligenten Freunden gefelligen Kartenspiels wohl nicht warm genug empfohlen werden kann; denn er bietet ihnen wirklich dar, was er verspricht, „die Essenz zum Gebrauch eines der beständigsten Labrate in Erholungstunden gefelliger Leute, wo sie auch weilen mögen auf dem Erdball.“ Das Kartenspiel Skat also wieder eine Erfindung, auf welche wir Deutsche stolz sein dürfen! Von dem Konnontanz Quadrille à la cour läßt sich nicht dasselbe sagen. v. G.

Nachrichten aus Halle.

Die neueste Liste (Nr. 4) der Gurgäste in dem Bade Wittenkind bei Giebichenstein weist vom 1. bis 15. Juli 141 Personen in 72 Nummern nach; die Zahl der Gurgäste seit Eröffnung der Saison beträgt 492 Personen in 270 Nummern. Eine Vergleichung mit der vorjährigen Liste der Gurgäste ergibt in dem gleichen Zeitraum 372 Personen in 213 Nummern, so daß also in der diesjährigen Saison die Frequenz sich um 57 Nummern und 120 Personen gesteigert hat.

Meßbericht.

Frankfurt a. d. O., d. 13. Juli. Wenn auch die jüngsten politischen Ereignisse und der günstigen Ernteaussichten hochgepannten Erwartungen für die jetzt für den Großhandel benötigte Margarethenmesse sich nicht in allen Branchen erfüllt haben, so kann dieselbe doch im allgemeinen als eine gute bezeichnet werden. An Tuchen war die Messe bei starken Zufuhren groß, der Hauptabzug war in gemunterten Stoffen, Duffels und Doppelstuden, namentlich aus Ludenwalde, Sommerfeld, Forste, Spremberg, zu wesentlich höheren Preisen als in der letzten Leipziger Messe. Auch in glatten Tuchen aus Kottbus, Guben u. c. war der Verkauf zu steigenden Preisen ein lebhafter, und erfolgte der Hauptabzug im Engroßverkauf, während der Mangel an kleinen Kürfern sich fühlbar macht. Aus Süddeutschland waren sehr viele Käufer hier, dagegen haben die Amerikaner diesmal nur wenig gekauft. In baumwollenen Waaren, namentlich in reinlichen und westfälischen Wespeln, schlesischen Barchenten, schlesischen Zeugen, berliner Calicots, ist es sehr gut gegangen, weniger in seidenen und halbseidenen Waaren, mit Ausnahme der seidenen Bänder, worin ein reger Verkehr war; dagegen war der Absatz in in- und ausländischen glatten wollenen und halbwillenen Waaren nur gering und waren die Preise gedrückt. In Leinwand und leinenen Waaren war das Geschäft nur mittelmäßig, dagegen in kurzen Waaren, Glas, Porzellan und Steingut ziemlich gut. Zur Bekermere hatten sich zahlreiche Käufer eingerunden, und da die Zufuhr geringer als gewöhnlich war, so genühten die vorhandenen Vorräthe kaum für die Nachfrage, weshalb der Verkauf der Messe ein schneller und für die Verkäufer befriedigender war, indem bereits am zweiten Meßtage alles geräumt wurde. Ein gleiches gilt von den Hüten, Fellen und Rauchwaaren, überhaupt von den Rohprodukten, mit Ausnahme von Wachsen, die in großer Menge am Plage waren, aber größtentheils un verkauft blieben. Von 8—10000 Etn. Wolle, die zum Verkauf gestellt wurden, ist alles bis auf etwa 100 Etn. Ausschusswolle, die zurückgenommen werden mußte, verkauft worden. Das Geschäft war sehr belebt und behaupteten sich die Preise der letzten berliner Wollmarkts vollständig. An Pferden waren 13—1400 Stück am Markt, jedoch war der Handel darin bei sehr gedrückten Preisen nur flau. (Nat.-Z.)

Fremdenliste.

Engelsmanns Fremde vom 16. bis 17. Juli.

Kronprinz. Hr. Partik. Baron v. Hedinger u. Tochter a. Schwerin. Hr. Rittergutsbes. v. Silber m. Fam. a. Insterburg. Hr. Ober-Ver-Amwalder u. Hr. Sec. Sarnow a. Bremen. Hr. pract. Arzt Dr. Flügge a. Hamburg. Hr. Mühlensbes. Schlemmer a. Nürnberg. Hr. Großbdr. Kadlitz a. Wien. Hr. Lehrer a. Dettelbach a. Adm. Rosenbaum a. Frankfurt. Erlenz a. Mainz. Hr. Schiefer a. Dettelbach.

Stadt Zürich. Die Hrn. Damm. Koch a. Nostleben. Schmidt a. Rößlingen. Gynast. Schmidt u. Hr. Kaufm. Schmidt a. Nordhausen. Frau Geh. Kästlin v. Carlsw. m. Fam. a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Busch a. Gmünd. Gödel a. Magdeburg. Witt u. Pinthus a. Berlin. Wals a. Greunach. Friedrich a. Leipzig. Hr. Capit. Randow u. Hr. Rent. Nolte a. Danzig. Hr. Fabrik. Reichow a. Werden a. d. Ruhr.

Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Krause a. Dessau. Kersendorn a. Neuf a. R. Cyslein u. Giese a. Hamburg. Wolff u. Sag a. Berlin. Hr. pr. Arzt Dr. Krause a. Berlin. Hr. Prof. Lorenz m. Fam. a. Grimma. Hr. Reg.-Rath a. D. v. Seebach a. Stettin.

Goldener Löwe. Hr. Gutbes. Sany a. Döbeln. Hr. Defen. Ungler a. Randow. Hr. Rent. Benner a. Minching. Bergsch. Dufek a. Mecklenburg. Hr. Dr. phil. Schulz a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Brünner a. Schieferbach. Rauschke a. Chemnitz. Ernst a. Stargardt. Sander a. Landsberg a. B. v. Nussel a. Plauen.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Kauf. Deeken a. Braunschweig. Simon a. Leipzig. Brauer a. Hamburg. Hr. Schichtm. Sartung a. Riebeck. Hr. Aetuar Seltmann a. Magdeburg. Hr. Privat. v. Danntz u. Hr. Kgl. Rentant

Freund m. Gem. a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Kleff m. Fam. u. Beslezung a. Eignitz. Hr. Legat. Rath v. Barjerow u. Hr. Privat. Tischk. a. Petersburg. Hr. Fabrik. Berner a. Breslau. Hr. Baumfr. Hindrichs a. Meise. Hr. Protector Gottschalk a. Bonn. Hr. Mühlensbes. Schneider a. Danzig.

Schwarzer Hür. Hr. Kaufm. Leube a. Jümenau. Hr. Defen. Wolf a. Sangerhausen. Hr. Webermstr. Ropte a. Mittelberg.

Goldne Rose. Hr. Maler Günther a. Meissen. Hr. Rent. Müller a. Bergberg. Hr. Pastor Müller m. Frau u. Fam. a. Riedenshüt. Hr. Kaufm. Kessler a. Nordhausen.

Mente's Hotel. Hr. Lehrer Friz m. Fam. a. Potsdam. Hr. Baumfr. Göb a. Bitterfeld. Die Hrn. Kauf. Reinhardt a. Dresden. Heilke a. Berlin. Börner a. Grossen. Hr. Gutbes. Richterstein a. Nordhausen. Hr. Portier v. Nöhrlich v. Werther a. Nieserleben. Hr. Mühlensbes. Seidel a. Reiz. Hr. Prof. Dr. Wordle a. Wanchester.

Hotel zur Eisenbahn. Frau v. Berg m. Tochter u. Jungfer a. Stettin. Hr. Stud. theol. Clausin a. Kopenhagen. Hr. Rent. Knauth a. Mainz. Hr. Gutbes. Glettmann a. Memel. Die Hrn. Kauf. Scharf a. Leipzig. Klokau m. Frau a. Magdeburg. Fräul. Hof a. Duerfurt.

Meteorologische Beobachtungen.

16. Juli.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . . .	334,98 Par. L.	334,58 Par. L.	333,04 Par. L.	334,40 Par. L.
Dunstdruck . . .	6,03 Par. L.	6,12 Par. L.	6,76 Par. L.	6,30 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	87 pCt.	49 pCt.	84 pCt.	73 pCt.
Luftwärme . . .	14,6 C. Rm.	22,5 C. Rm.	16,6 C. Rm.	17,9 C. Rm.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge soll die im Mansfelder Seefreis ohnweit Gerbstedt an der Saale belagene Domaine Friedeburg mit den dazu gehörigen Vorwerken Straußhof und Pfützthal, letzteres ohnweit Salzminde, von Trinitatis 1861 ab auf 18 hintereinanderfolgende Jahre alternatio und zwar sämtliche Vorwerke zusammen und Pfützthal getrennt von Friedeburg und Straußhof im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

- Zu diesen Pachtungen gehören und zwar:
- a) zum Eigenthum Friedeburg:
 - 547 Morgen 114 □ R. Acker,
 - 76 " 114 " Wiese,
 - 7 " 136 " " "
 - 75 " 5 " Acker,
 - 6 " 10 " Heeger, Soolweiden,
 - 1 " 120 " Garten,
 - 4 " 129 " Unland,
 - 718 Morgen 167 □ R. b) zum Vorwerk Straußhof:
 - 825 Morgen 178 □ R. Acker,
 - 82 " 130 " Acker,
 - 18 " 170 " Schachthalen, Wege und Baustelle,
 - 927 Morgen 118 □ R. c) zum Vorwerk Pfützthal:
 - 1113 Morgen 133 □ R. Acker,
 - 53 " 109 " Wiese,
 - 188 " 51 " Acker,
 - 16 " 82 " Soolheeger,
 - " 116 " Garten,
 - 9 " 20 " Hof, Baustelle und Unland,

1881 Morgen 151 □ R.; und außerdem ein unverzinsliches baares Geld-Inventarium von 1500 R^r zu den Vorwerken sub a und b und 1500 R^r zu dem sub c.

Das Pachtgelde-Minimum beträgt für die Vorwerke Friedeburg und Straußhof 6000 R^r, und für das Vorwerk Pfützthal 6000 R^r, zusammen also 12.000 R^r.

Die Pacht-Cautio dagegen 2500 R^r für die Vorwerke Friedeburg und Straußhof, 2500 R^r für das Vorwerk Pfützthal. Zur Uebernahme der Pachtung ist ein disponibiles Vermögen von 30.000 R^r bezüglich der Vorwerke Friedeburg und Straußhof, 25.000 R^r bezüglich des Vorwerks Pfützthal, und für die gesammte Pachtung von 50.000 R^r erforderlich.

Den Licitations-Termin haben wir auf den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserem Sitzungs-Saale anberaunt, wozu wir Pachtbewerber mit dem Bemerken einladen, daß sich dieselben vor der Licitation über ihre Qualifikation, sowie über ihr ausreichendes Vermögen vollständig auszuweisen haben. Die Verpachtungsbedingungen und Regeln

der Licitation, sowie die Karte und das Vermessungs-Register können mit Ausnahme der Sonntage täglich sowohl in unserer Domainen-Registratur als auch auf dem Domainen-Amte Friedeburg eingesehen werden.

Pachtlustige, welche die Pacht-Objecte in Augenschein nehmen wollen, haben sich dieserrhalb an den Herrn Oberamtmann Zimmermann in Friedeburg zu wenden.

Merseburg, den 12. Juli 1860.
Königliche Regierung,
Abtheilung für directe Steuern, Domainen und Forsten.
Krüger.

Ueber den Nachlaß des am 13. März dieses Jahres verstorbenen Dr. med. Moriz Christian Wagner zu Artern ist das erbtschaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 1. October dieses Jahres einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Zulagen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclutionserkennnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 24. October 1860 Vormittags 9 Uhr

in unserm Audienz-Zimmer Nr. 8 anberauntten öffentlichen Sitzung statt.
Sangerhausen, den 12. Juli 1860.
Königl. Kreisgericht, Erste Abtheilung.

Auction.

Sonnabend den 21. Juli cr. Vorm. 9 Uhr versteigere ich im Geschäftslokale der Herren Kauf. Jörn S Steinert hier 2 eis. Ringelwalzen, ca. 20 C^t an Gewicht, gegen baare Zahlung in Pr. Court.
Güte, ger. Auct.-Commiff. u. Exarator.

Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige mein, nahe am Markt auf dem Trödel gelegenes, erst vor wenig Jahren neu erbautes Haus, mit Laden, Gas-Einrichtung, schönen Kellern u. s. w. zu verkaufen. Zur Anzahlung genügen 4 bis 500 R^r und kann das Uebrige auf 10 Jahre unfündbar stehen bleiben.
C. Burckhardt,
an der Glauch. Kirche 1, 1 Treppe.

Ein frequ. Gasthof im Werthe v. 5—6000 R^r, eine nahrh. Wassermühle im Werthe v. 10 bis 12.000 R^r werden z. f. gesucht. 8000 R^r 1500 R^r u. 500 R^r sind geg. sichere Hypoth. auszul. Das Näh. franco durch den Comm. M. Fritsch in Dieckau bei Halle.

Pferde-Verkauf.

9 Stück Pferde, darunter zwei lichtbraune Wallachen, 8 und 10 Jahr alt, zwei lichtbraune Zuchtsuten ohne Abzeichen, 6 Jahr alt, wovon die eine bei der Zehrschau in Sangerhausen im Jahre 1858 die erste und 1860 die zweite Prämie, die andere Stute Anerkennungs-scheine erhalten haben, so wie 5 Stück von letzteren gefallene Fohlen, das eine 2 1/2 jährig, 2 anderthalbjährig und 2 halbjährig, sämtlic von gleicher Farbe ohne Abzeichen, darunter 3 Stuten- und 2 Hengstfohlen von den königlichen Beschälern Merkurio und Magnifico, wovon das ältere im Jahre 1860 bei der Zehrschau in Sangerhausen die zweite Prämie erhalten hat, stehen veränderungshalber vom 26. d. M. ab beim Unterzeichneten zum Verkauf und zur Ansicht.

Die Pferde eignen sich sowohl zu Reit- und Kutsch- als auch zu Ackerpferden.
Riebeck, den 14. Juli 1860.
Der Schulz Jungmann.

Guts-Verkauf.

Dasselbe liegt zwischen Merseburg und Weiskensfeld, hat durchaus sehr schöne massive Gebäude, 160 M. Acker 1. und 2. Klasse in 3 Plänen, 1 Plan von 95 M. dicht neben dem Gute, und soll eiligst Familien-Verhältnisse halber mit sehr schöner Ernte und vollem Inventar, 4 Pferden, 16 Stk. Melke-Rühen u. s. w. sehr preiswürdig unter guten Bedingungen verkauft werden.

Außerdem soll noch ein schönes Gut, 1 Stunde von Leipzig, mit guten Gebäuden, 180 M. sehr schönem Acker, völlig separirt, da der Besitzer sehr kräftlich und ohne Kinder, mit vollem Inventar, 4 Pferden, 15 Stk. Rühen u. s. w. preiswürdig und unter guten Bedingungen verkauft werden. Näheres ertheilt der Dekonom G. Köfeler in Halle, gr. Brauhause-gasse Nr. 31.

Ein Colonial-Waaren-Geschäft.

verbunden mit Landes-Produkten-Handel en gros, an einer frequenten Lage in Mülhause-n in Thüringen, welches seit einer Reihe von Jahren mit gutem Erfolge betrieben wird, ist mit sehr geräumigem Hause und sämtlichen Utensilien zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf frankirte Anfragen durch

Chr. Schmidt,
Secr. in Mülhausen i/Th.

Ein Haus, für jeden Handel passend, ist gegen 400 R^r Anzahlung (in baar oder Documenten) zu verkaufen, und kann das Kapital lebensl. stehen bleiben. Näheres durch

M. Ruckenburg, gr. Sandberg Nr. 12.

Ein Haus, womöglich für eine Familie eingerichtet, mit größerem Garten wird zu kaufen gewünscht. Adressen sucht B. H. besübert

Ed. Stückrath in der Exped. dies. Zeitung.
Eine schwinghafte Bäckerei in einem großen Dorfe (1200 Einw.) ist wegen Aufgabe des Geschäftes sofort zu verkaufen. Das Nähere bei Ed. Stückrath in der Exped. d. Stg.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rose von Halle und Wittkind.

28 saubere Stahlstichansichten der besuchtesten Punkte in und um Halle.

Preis 15 *gr.*

Lentnerische Hühneraugen-Pflästerchen

aus Schwaz in Tyrol

sind nur ächt in dem alleinigen Depot für Halle und Umgegend à Stück 1 1/2 *gr.*, in Duzend billigt zu haben bei **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Vorräthig in der Pfefferschen Buchhandlung in Halle:

Bei **Joh. Ambr. Barth** in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Grundriss der allgemeinen Waarenkunde

zum Gebrauche für Handels- und Gewerbschulen, sowie zum Selbstunterrichte entworfen von **O. L. Erdmann**. 4. umgearb. und verm. Auflage. Mit eingedr. Holzschnitten. gr. 8. geh. Preis **1 Thlr. 21 Sgr.**

Diese rasch nothwendig gewordene 4. Auflage ist wiederum nach dem neuesten Standpunkte der technischen Gewerbe und des Waarenmarktes überarbeitet und wird daher mit Vortheil bei der ersten kaufmännischen Ausbildung benutzt werden. Häufige Bezugnahmen auf leichte chemische Prüfungsmethoden der abgehandelten Artikel verleihen dem Buche einen besonderen Werth.

Praktische Anleitung zur einfachen u. doppelten Buchhaltung.

Für Handels- Lehranstalten sowie für angehende Geschäftsleute. Von **Dr. C. G. Odermann**. 3. verb. Aufl. gr. 8. geh. Preis **1 Thlr. 6 Sgr.**
Dieses durch sorgfältige Bearbeitung, gedrängte Kürze u. saubere typographische Ausstattung bei billigem Preise ausgezeichnete Buch des auf dem Gebiete der Handelswissenschaften als Musterschriftsteller anerkannten Verfassers wird der jungen Kaufmannswelt hierdurch aufs Neue empfohlen.

Dr. HARTUNG'S k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel,

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses, à Flasche mit Gebr.-Anw. **10 Sgr.**



Kräuter-Pomade, zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses, à Krause mit Gebr.-Anw. **10 Sgr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthellhaft von den so vielfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und allen verschiedenen anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste und Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospekte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft in **Halle a/S.** bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie auch in Aisleben bei Franz Meise, in Arnern: A. F. Lage, Aschersleben: A. L. Stäbe, Bitterfeld: Ferd. Krause, Brehna: W. Straube, Cölneda: E. W. Brethschneider, Döben: Heinr. Hoffmann, Eckartsberge: Gotthold Packbush, Eilenburg: Lud. Nell, Eisleben: Anton Wiese, Grödenhainchen: Louis Schmidt, Hettstadt: F. W. Protze, Laucha a/U.: Bernh. Sachse, Liebenwerda: Robert Conrad, Mansfeld: Fr. Hohenstein, Merseburg: Garcke'sche Buchhandlung, Naumburg a/S.: C. F. Schultze, Nebra: Gust. Kellner, Quersfurt: G. E. Nägler, Sangerhausen: J. G. Töttler, Schkeuditz: C. Lindner, Sömmerda: F. W. Herbst, Stolberg: J. H. Feldhügel, Torgau: Gust. Lietzo, Weissenfels: C. A. Günther, Wettin: Wilh. Erdmann, Wittenberg: F. A. Haberland, Zeitz: J. H. Webel und in **Zörbig** bei Carl Kotsch.

Gefirch.

Ein junges anständiges Mädchen, in der Wirkthätigkeit nicht ganz unerfahren, findet als Laden-Demofelle eine Stelle. Reflexirende wollen ihre Adresse unter A. B. 10 poste restante Halle franco einfinden.

Zwei tüchtige Klempner-Gesellen finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit beim Klempnermeister Lampe in D. Frau.

W. Rohde, Uhrmacher in Halle, Leipzigerstraße Nr. 24,

empfiehlt einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend sein Lager von Ancre-, Cylinder- und Spindeluhren, sowie Stuh- und Wanduhren, unter Garantie zu billigen Preisen. Reparaturen aller Arten von Uhren werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Natürliche Mineral-Brunnen.

In frischer Füllung sind eben eingetroffen: **Marienbader Kreuzbrunn**, **Kißfingener Naclow**, **Friedrichshaller Bitterwasser**, **Schlesier Oberfalbrunn**, **Wildunger Sauerbrunn**. **F. Kersten & Dellmann.**

Frischen **Simbeerfaß** mit Zucker zu Saucen u. sowie **Simbeerlimonaden** Essenz empfehlen **Kersten & Dellmann.**

Eine noch neue tragbare Handfeuerpreise (passend für eine Fabrik) ist billig zu verkaufen Geißstraße Nr. 70.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von nächster Woche an **weiblichen Unterricht** für Kinder ertheile, bitte daher um geneigtes Wohlwollen. **Zörbig**, den 16. Juli 1860. **Therese Müller geb. Kiesel, Leipzigerstraße.**

Bei **C. F. Fürst** in Breslau erschienen und ist bei **Schroedel & Simon** in Halle zu haben:

Keine Gicht mehr!

Eine Belehrung über die Entstehung des Rheumatismus und der Gicht, sowie deren Heilung im Allgemeinen; nebst Angabe eines Mittels, welches den Lebenden obiger Krankheit in allen Fällen hilft und die frühere Gesundheit wieder herstellt. Von **Dr. B. Dietrich**. Dritte, mit vielen Attesten vermehrte Auflage. Brosch. 1860. Preis 5 Sgr.

Eine Schrift, die bereits so segensreich wirkte wie diese, bedarf wohl weiter keiner Empfehlung. Das Publikum hat dies anerkannt, denn in kurzer Zeit sind davon 20,000 Exemplare verkauft worden.

Reisefasser in allen Größen von 1 1/2 Zhlr. an, Hufschachteln, Reisetaschen, Geldtaschen, Umhängetaschen von 1 1/2 Sgr. an empfiehlt **Carl Fiensch**, Markt Nr. 15.

Gebauer-Schneeflocke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die **Bel-Stage** in meinem Hause, in welcher seit mehreren Jahren ein Pussgeschäft betrieben wurde, ist anderweitig zu vermieten und Michaelis dieses Jahres zu beziehen. **Halle**, den 16. Juli 1860. **Franz Grohmann.**

Das **Parterre-Logis**, **Bruno's-Warte** Nr. 10, von 3 bis 4 Stuben nebst Kammern, Küche, Keller, Mitgebrauch des Waschküchens, Brunnenwasser und 1/2 Theil des schönen Gartens, nach der neuen Promenade gelegen (auch können noch zwei heizbare Säle abgelassen werden) und Alles mit schöner Gaseinrichtung, steht sofort zu vermieten und 1. October zu beziehen. Das Nähere zu erfragen **Glauchaische Kirche** Nr. 13.

Eine große **Parterre-Stube mit Kammer**, fein meubliert, zu vermieten und am 1. Aug. zu beziehen; auch können 2 Bedientenkammern, Pferde- und Futterboden mit abzugeben werden. **Gr. Schlamm** Nr. 9.

Zur Beaufsichtigung der Leute bei landwirthschaftlichen Arbeiten findet zum 1. October d. J. ein mit guten Zeugnissen versehener Aufseher Unterkommen. Offerten unter X. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Eine ganz neue **Hamburger Gölle** mit 4 Rudern — 8 bis 10 Personen Tragfähigkeit — für soliden Preis zum Verkauf bei **Gebr. Glisch.**

Auf dem Rittergute **Gröbzig** sind eigene **Milchschäfer** zu verkaufen.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich nicht im **Apollon-garten**, sondern lange **Gasse** Nr. 12 und 13, unter dem Namen „**Odeum**“ meine Schenkewirthschaft verlegt habe, und bitte mir das seither geschenkte Vertrauen auch fernerhin gemogentlichst zu Theil werden zu lassen. **Gebhardt** im „**Odeum**“, **Halle**, lange Gasse Nr. 12 u. 13.

Rosenthal.

Heute Mittwoch:

Mr. Alberts

Soirée chromagique u. Vorstellung amüsanten Täuschung, durch Experimente in der Magie, Physik und Chemie. Entrée à Person 2 1/2 *gr.* Nach der Vorstellung wird **Mr. Albert** verschiedene Pöden der Magie enthüllen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Auguste Eleonore Karoline Karge, Wilhelm Zander, Verlobte. **Zörbig** und **Brachwitz**.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr endete eine Lungenlähmung die jahrelangen schweren Leiden meines theuren Satten **Carl Schneppe**, Major a. D. Um stille Theilnahme bittet seine Wittwe **Natalie Schneppe** geb. v. **Wose**.

Giebichenstein, d. 17. Juli 1860.

Der gestern Nachmittag plötzlich verstorbene Nachhofsgüter-Verwalter Herr **Hellwig** hat beim hiesigen Haupt-Steuer-Amte seit 14 Jahren seinen Pflichten treu, fleißig und brav nachgelebt.

Während wir seinen Tod tief bedauern, geleite ihn dieser dienliche Nachruf ehrenvoll in sein stilles Grab.

Halle, den 16. Juli 1860.

Königliches Haupt-Steuer-Amte.

Marktberichte.

Halle, den 17. Juli.

Weizen still 72 — 75 *gr.*, Roggen 54 — 56 *gr.*, Gerste wenig angeboten 43 — 45 *gr.*, Hafer 30 — 32 *gr.*

Hallische Zeitung

im G. Schwetschkeschen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschkescher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 166.

Halle, Mittwoch den 18. Juli
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, den 16. Juli. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Bergamts-Boten Franke zu Giesleben das Allgemeine Ehrenzeichen, und dem Secunde-Lieutenant Freiherrn von Zedlig und Neukirch im Wittauischen Ulanen-Regiment (Nr. 12) die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den Ober-Auditeur, Wirklichen Justiz-Rath Großheim vom General-Auditoriat zum vorstehenden Rathe des General-Auditoriat mit dem Titel eines Geheimen Justiz-Raths, und den Corps-Auditeur des 4. Armee-Corps, Justiz-Rath Held, zum Ober-Auditeur und Mitgliede des General-Auditoriat mit dem Prädikate eines Wirklichen Justiz-Raths zu ernennen.

Ueber die Rückkehr des Prinz-Regenten nach Potsdam ist auch heute noch nichts bestimmt. Se. k. Hoheit hat Wildbad wieder verlassen und verweilt gegenwärtig in Baden-Baden, wohin auch gestern Abend von hier ein Courier abgegangen ist.

Der Herzog von Braunschweig ist gestern früh von Sibyllenort in Schlesien hier eingetroffen und im Hotel du Nord abgefliegen. Derselbe wird hier einige Tage verweilen. Heute früh begab sich Se. Hoh. zur Bewohnung der Schießübung des Garde-Artillerieregiments nach dem Artillerie-Schießplatz. Es fand daselbst ein Prüfungsschießen der 12pfündigen Batterien mit Kugeln, Granaten und Kartätschen auf bestimmte Entfernungen statt; die Festungs-Abtheilung warf mit dem Hand- und Schaftmörser nach dem Wallgange, die reisenden, 2 Haupt- und eine 12pföde Batterie, schossen mit Schrapnels, die gezogenen Geschütze mit geladenen Granaten und Schrapnels und alle Batterien und Kompagnien mit glühenden Kugeln. Das Schießen begann um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, und demselben wohnten eine große Zahl Generale und Offiziere bei, worunter auch der General-Feldmarschall Frhr. v. Wrangel, der General-Lieutenant und Kommandant v. Alvensleben, so wie viele fremdherliche Offiziere bemerkt wurden.

Der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen ist gestern Abend hier wieder eingetroffen und hat im Königl. Schlosse Wohnung genommen.

Der Regent hat den Truppentheilen die neuen Benennungen durch eine aus Baden-Baden, d. 4. Juli, datirte Kabinettsordre verliehen, in welcher es heißt: „Bei der nunmehr vollendeten Reorganisation der Armee verleihe Ich den Truppentheilen aller Waffen die Benennungen, bei denen Ich theils die ruhmwürdige Vorgeschichte und den Ursprung der Regimenter u., theils ihre besondere taktische Bestimmung im Auge gehabt habe.“

Der Englische Gesandte am hiesigen Hofe, Lord Bloomfield, ist von seiner Urlaubsreise nach England hierher zurückgekehrt, um bei der Niederkunft der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm in Potsdam anwesend zu sein. Wie verlautet, wird der Entbindung der Frau Prinzessin schon vom 15. ab entgegen gesehen. Es wird bei derselben auch wieder der Leibarzt der Königin Victoria, Dr. Clarke, zugegen sein, der schon in diesen Tagen von London in Potsdam eintreffen wird. Ueber den Besuch der Königin Victoria am hiesigen Hofe sieht noch nichts Bestimmtes fest; es soll derselbe Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu erwarten sein.

Wie man hört, beschäftigen sich einzelne Abgeordnete mit der Bearbeitung eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes, das sie in der nächsten Session vorzulegen gedenken. Der verforbene Dr. Wenzel hatte früher, zur Zeit des Mantuffelschen Misregiments, schon einen derartigen Entwurf eingebracht, der jedoch, wie das meiste Heilsame, beseitigt wurde. Jetzt, nachdem der Minister des Innern den Erlaß eines solchen Gesetzes als wünschenswerth erklärt hat, dürfte auf besseren Erfolg zu rechnen sein.

Man zweifelt gegenwärtig hier sehr daran, daß der Zusammentritt der beiden Häuser des Landtages schon im November Statt finden werde. Die vielen und umfassenden noch zu bewältigenden Vor-



Prussischen Regierung gewonnen hat und das unter dem Scheine der Konferenz eine Fortdauer des Provisoriums erzielen soll. Das Auskunftsmittel geht darauf hinaus, daß eine Konferenz einberufen werde, die Gesandten aber auf derselben nur die verschiedenen Erklärungen der Cabinette entgegen nehmen und dann eine Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit beschließen sollen! Das „Preussische Wochenblatt“ nennt dieses Auskunftsmittel „ein trauriges“, aber es hält die Lage der Dinge in Europa für so angethan, daß ein besseres Resultat nicht zu erzielen sei, weil Europa bis jetzt noch nicht zu einer Stellung gegen Frankreich gekommen sei, welche ein gemeinsames festes Handeln voraussehen ließe.

Seitens des Generalkonsulats in London ist die Nachricht mitgetheilt worden, daß daselbst 1862 wiederum eine große Welt-Exposition zu Stande kommen werde, da der Garantie-Fonds mehr als gedeckt sei. Demnachst werden die Benachrichtigungen an die einzelnen Regierungen ergehen.

Die Eröffnung der Feindseligkeiten Frankreichs und Englands gegen China scheint jetzt unvermeidlich zu sein; aber es ist demungeachtet zu erwarten, daß gegenseitiges Nachgeben zu einem baldigen Frieden führen werde. Die vereinigten Staaten und Rußland können nicht ganz müßig zuschauen zu einem Kriege, der, streng genommen, von den Europäern provocirt worden ist; denn bei der Weih-Affaire waren sie offenbar im Unrecht und wenn sie jetzt mit Waffengewalt einen Handels-Vertrag erzwingen wollten, so mögen sie sich versehen, daß nicht eine neue Niederlage erfolgt, welche dann irreparabel werden könnte. Die erste Fühlung dieses Krieges erhält unser Handel durch